

hierher verirrt, sollte wenigstens genügend Beleuchtung haben, um nicht von den vorgegebenen Fußwegen abzukommen.

Dem Chirurgen war nun doch etwas unheimlich zumute. Seiner Ansicht nach hätte man sich auch ebenso gut in einer der zahlreichen gemütlichen Studentenkneipen oder in einem der Restaurants der Universitätsstadt treffen können. Vor allem hätte er sich einen günstigeren Zeitpunkt gewünscht. Es war der 3. Oktober, der Tag der Deutschen Einheit. Er hatte Vorgesetzte bekniert, und Dienstpläne waren umgestellt worden, nur damit Bottenbach

diesen Feiertag tatsächlich freimachen konnte. Nun befand er sich in der fahlen Morgendämmerung auf dem Marburger Schlossberg und wusste nicht, was er hier eigentlich sollte. Sie zahlten gut, aber *das* war es nicht wert! Sie hatten ihn zu einem intriganten Schleimer gemacht, zu jemandem, der er nicht sein wollte. Die Zeit der Scharade musste ein Ende haben, er kannte sich selbst nicht mehr. Er hatte mittlerweile richtig Angst vor ihnen.

Er kam am vereinbarten Zielort an, dem Eingang zur Schlossparkbühne, der zu dieser Tageszeit versperrt war. Bottenbach

wollte auf die Uhr blicken. Das erübrigte sich, denn in der Nähe begann gerade eine Kirchenglocke sechs Mal zu schlagen. Er war also pünktlich.

Etwas nervös blickte er sich um. Noch niemand war zu sehen. Der Chirurg rieb sich angespannt die Hände. Er stand mit dem Rücken zur Absperrung, damit er alles, was sich vor ihm abspielte, möglichst gut erkennen konnte. Dies war allerdings fast unmöglich, denn ausgerechnet diese Stelle war um solch eine Uhrzeit noch in ein tiefes Grau gehüllt.

Nur schemenhaft konnte er die Bäume erkennen, die in etwa acht

Metern Entfernung vor ihm standen. Immerhin war er in dieser Position einigermaßen vor etwaigen unangenehmen Überraschungen von hinten geschützt.

Dann hörte er ein Rascheln von rechts und erschrak, um kurz darauf befreit aufzuatmen. Ein Eichhörnchen lief knapp neben seinen Füßen vorbei und verschwand links im Dickicht. Es war offensichtlich noch so dunkel, dass ihn das scheue Tier nicht wahrnahm.

Bottenbach stand regungslos da und harrete der Dinge, die da kommen würden. Er aktivierte die Beleuchtung seiner Armbanduhr. Es

war nun schon vier Minuten nach. Der junge Chirurg wusste nicht, ob er nervöser oder ungeduldiger war. Die Sekunden verrannen wie Minuten. Warum hatte er nur noch einmal zugesagt? Er hätte nun gemütlich in seinem Bett liegen können, statt sich diesen ›Unsinn‹ anzutun. Seine Ungeduld wuchs immer mehr an. Missmutig und angespannt lauschte er in die Dunkelheit.

Von Ferne vernahm er Motorengeräusche, die immer näher kamen, bis sie etwa dort verstummten, wo er selbst seinen Wagen abgestellt hatte. Kurz darauf hörte Bottenbach das Schlagen